

(Augustin Bernhard <sup>altes</sup> Pflanz)

# Ehren-Sempel

derer

Hochwürdigem

# Abbatissinnen

des

Königl. Jungfräulichen Gestifts

St. Marienthals,

Cistercienser Ordens,

an der Meisse bey Ostria, im Marggraffthum Ober-Lausitz;

Eröffnet

am Tage Michaelis, den 29. Sept.

im Jahr 1761. Aut: Christ: Knauth, Past: Friederich

Görlitz,

gedruckt bey Johann Friedrich Sackelscherer.

Hist. Saxon.

H.

508, 14

H. Msb. Sax. K. Vol. 1. P. 7.

3410

1417

Sehr geehrte Herren

1714

Magister Johann

von ...

1714

... ..

... ..

... ..

... ..

1714

... ..

... ..

... ..

1714

SO

23

B

S.S

Der

Hochwürdigem, Hoch-Edelgebohrnen, in Gott

Andächtigen Jungfrau,

Jungfrau

**SCHOLASTICÆ WALDAUIN,**

Des Königl. Jungfräul. Stifts St. Marienthal,

des Heil. befreieten Cistercienser Ordens,

Löblich regierenden Abbatissin und Dominæ;

Wie auch

Dem Hochwürdigem, in Gott Geistlichen

und Hochgelahrten Herrn,

Herrn

**BONIFACIO PROCHASKÆ,**

Sacri exemti Ordinis Cisterciensis B. V. Fontis

ad Zaram Professo Jubilato,

S. S. Doctori Ordinis, Proto-Notario Apostolico Jurato, des

Jungfräul. Stifts St. Marienthals in Ober-Lausitz

würdigen Probst,

Uebergiebet

diesen zum Druck beförderten

# Ehren-Tempel

am Tage

Dero Beyderseits

## Tubel = Ehre und Freude,

vor viele genossene Gnade

und

zu Dero ferneren Empfehlung,

aus ergebenster Hochachtung und Verehrung,

ein demüthigst verPlichteter

Geistlicher.

Augustin Bernhard Pflatz, *Oficiens.*  
Parrsch: Javornicens: et Canonicus Budiss.



**S**

die kostba  
Welt zu  
scheinbar  
unverwe  
Undanck  
Vorfahr  
ausgeklä  
dazu auf  
Hochw  
Herr S  
nicht nu  
höchstver  
den Ruh

Die  
thal, in  
Sittau u

Ein  
ter des  
niges W  
ren-De

+ 2



§. 1.

**H**ochverdienten Leuten ein andenckenswürdiges Ehren-Gedächtniß stifften, ist so billig, als gerecht. Alle Völcker haben dies zu allen Zeiten schuldigst beobachtet. Die von denen Alten gewundene Ehren-Cränze, die mit Kunst verwundernsvoll aufgerichteten Ehren-Säulen, die hohen und prächtigen Pyramiden, die kostbaren Mausolæa und Ehren-Mahle, die theils auf heute sich in der Welt zur Bewunderung darstellen, theils, die das graue Alterthum unscheinbar gemacht, jedoch in Schriften noch erhalten werden, sind davon unverwerfliche Beweise. Man würde die heutige Welt einer schändlichen Undanckbarkeit beschuldigen können, wenn sie nicht die Fußstapffen ihrer Vorfahren betreten wolte. Der heutige Tag muntert einen jeden, der eine ausgeklärte Einsicht in das Ruhmwürdige hochverdienter Personen hat, dazu auf, da zwey vornehme und hochangesehene geistliche Personen, die **Hochwürdige Domina und Abbatizin**, und der **Hochwürdige Herr Probst** des Königl. Gestiffts Eistercienser-Ordens, funfzig Jahr, nicht nur im geistlichen Stande gelebet, sondern auch um dieses Stifft sich höchstverdient gemacht. Und eben dieses veranlasset mich zu ewigwährenden Ruhmvollen Andencken einen Ehren-Tempel zu eröffnen.

Dieser ist das Königliche Gestifft Eistercienser-Ordens **St. Marien-thal**, im Marggrasthum Ober-Lausitz, zwischen den beyden Sechstädten **Sittau** und **Görlitz** gelegen.

§. 2.

Eine grosse und gottselige Königin in Böhmen, eine angenehme Tochter des streitbaren Kayser Philippi, und eine höchstschätzbare Gemahlin Königes **Wenceslai III.** in Böhmen, **Kunigunda** genannt, hat zu diesem Ehren-Tempel den ersten und zugleich einen dauerhaften Grund geleyet.

§. 3.

§. 3.

Die, diese Königin, dazu treibende Ursach, ist wohl vornemlich die in ihrer Seele wohnende Andacht gewesen. Die Zeit, in der die Kunigunda lebte, wurde aller Orten mit geistlichen Stiftungen derer Clöster, Kirchen, Capellen und dergleichen zugebracht. Böhmen und das damals mit selben verknüpfte Ober-Lausitz, können davon eine zahlreiche Menge aufweisen. Von letztern etwas zu gedencken, so haben in diesem Zeit-Lauff in Ober-Lausitz ihren Anfang genommen, das Hochwürdige Collegiat-Stift der Bischöflichen Kirchen zu Meissen in der Hauptstadt Budisin, anizo exempta Ecclesia: Die Minoriten-Clöster S. Francisci zu Budisin, Görlitz und Zittau, der Tempel-Hof zu Görlitz, der Johanniter-Orden in Zittau u. a. m. Der Cistercienser-Orden stammet von denen Benedictinern, indem Robertus, Abt zu Molismo nebst einigen andern aus seinem Ort gieng, und sich Cisterz in Burgundien, daselbst eine gnauere Lebens-Art zu führen, erwehlete. Der fromme Bernhardus richtete einen dergleichen Orden, aus Liebe und Ansuchen seiner die Welt verläugnenden Schwester Humbelina zur Andacht vor das weibliche Geschlecht im zwölfften Jahrhunderte nach Christi Geburt, welcher wegen seines guten Rufes und Ehrwürdigen Ansehens zeitig aus Frankreich auch in Deutschland kam. Und eben dies hat der Königin Kunigunda Gelegenheit gegeben, diesen Orden in Ober-Lausitz einzuführen, und demselben eine Wohnung zu verschaffen. Ferner, so giebet die Königin auch selbst den bewegenden Grund ihrer Stiftung an, wenn sie in einem diplomate de A. 1234. ausdrücklich sezet: Noscant universi - - quod Ego - pro remedio animarum (suae, Regis & Liberatorum) Parentumque nostrorum - monialibus - contulimus villam Syffridsdorff. Zu diesem kommt auch wohl der besondere Umstand ihres Herrn Vaters, Kayfers Philippi. Dieser hatte unsere Prinzessin dem Pfalz-Grav Otto von Wittelsbach zur Ehe versprochen. Weil aber derselbe sich nicht gebührend aufführte, so nahm er sein Wort zurück, und gab sie König Wenceslaw III. in Böhmen No. 1206. zur Ehe. Pfalzgraf Otto suchte sich deswegen zu rächen, und ermordete Philippum No. 1208. den 10 Jul. zu Bamberg, davon Conrad à Lichtenau Abbas Ursperg. in Chr. ad h. a. und Albertus Krantz in Saxon. L. VII. c. 28. p. 193. umständliche Erzählung geben. Dies hat ohne Zweifel die fromme Kunigunden sehr bewegt, und auch wohl ein vieles zu dem Entschluß, das Closter Marienthal zu stifften, beygetragen.

D  
bereits  
den S  
lausitz  
dem D  
alten  
der H  
XV. S  
herunt  
Einwo  
dies v  
Merkt  
Oberl  
an ein  
ist auc  
nung.  
ihres  
Thäl  
nolog

Und  
P. Au  
schrei  
ambic  
coeno  
Eloft  
St.  
es ni  
und  
ment  
Seif  
Nab  
Alter



Der Ort, woselbst die Königin ihre Gelübde ins Werck gerichtet, ist bereits angezeigt, und hat seine Richtigkeit, daß derselbe zwischen denen beyden Sechsstädten Zittau und Görlitz zu finden. Nur ist unter denen Oberlausitzischen Schriftstellern ein Zwispalt, ob das ige Kloster anfangs an dem Ort, wo es igo stehet, oder aber aufwärts, auf der Höhe gestanden? Die alten Jahr-Bücher sagen, daß es bey der ersten Gründung seinen Platz auf der Höhe bey dem Dorfe Seiffersdorf gehabt. Als aber die Hufiten im XV. Sec. solches nebst Seiffersdorf gänzlich zerstöhret, habe man es besser herunter ins Thal an die Neiße gesetzt, die Aecker des Dorfes aber denen Einwohnern zum Schlegel überlassen. Der berühmte Barth. Scultetus setzt dies verschiedenemal in seinen Schriften, dem M. Großer in denen Lausitz. Merkwürdigkeiten, und andere gefolget. Dagegen wollen J. B. Carpzov im Oberlausitz. Ehren-Tempel, und einige andere nicht zugeben, daß es jemals an einem andern Ort, als wo es igo anzutreffen, gestanden. Und letztere ist auch wohl, aller historischen Wahrheit nach, die sicherste und wahre Meynung. Denn einmal, so haben die Cistercienser von dem ersten Anfang ihres Ordens, sich solche Gegenden zu ihrer Wohnung erwehlet, welche in Thälern und Tieffen gelegen, und schreibet daher Casp. Bruschius in Chronolog. Monast. German.

Semper enim valles sylvestribus undique cinctas  
 Arboribus, Divus Bernardus amoenaque prata  
 Et fluvios. - - -

Und eine solche Lage hat unser Marienthal, wie der Augenschein weist, und P. Augustin. Sartorius in Cistercio Bis-Tertio Tit. XXVIII. p. 1071. dasselbe beschreibet: Situs loci ad stylum, in amoenissima valle, quam sylvæ montesque ambientes haud exasperant, sed jucundiorum reddunt. Alluit Nissa fluvius coenobium, augetque vallis decus ac pretium: Einmal aber, so wird dieses Kloster alsbald vom Anfang her, Monasterium, quod vallis S. Mariæ dicitur, St. Marienthal genannt, wie die Documenta bezeugen. Diesemnach kan es nicht auf der Höhe, sondern muß alsbald im Thal gestanden haben: und benimmt nichts der Sache, wenn gleich das Kloster in einigen Documenten und Nachrichten, coenobium prope Syffridsdorff, das Kloster bey Seiffersdorf, genannt wird: unius positio, non est alterius exclusio. Dem Nahmen St. Marienthal aber, erachte ich, daß es erhalten, weil nach derer Alten Tradition, die Heil. Jungfrau Maria in dieser Gegend erschienen seyn, und

die in  
 und a  
 rchen,  
 elben  
 eisen.  
 Ober  
 ft der  
 emta  
 Zita  
 a. m.  
 ober-  
 sich  
 weh  
 Liebe  
 zur  
 nach  
 An  
 hat  
 Pau  
 r, so  
 an,  
 uni-  
 um)  
 orff.  
 ters,  
 Otto  
 ge  
 ven-  
 des  
 am  
 rtus  
 Dies  
 ein  
 4.



und verschiedene Wunder gethan haben soll. Wie denn vor denen Zeiten der hufitischen Zerstörung des Closters, ein wunderthätiges Marien-Bild sich allhier gefunden, welches mit denen Leuten geredet, daher das Volck solchen Ort in Menge besucht, und die Wallfarth zur schönen Maria genennet worden, wie Casp. Schneider in *Scrutinio Lusat. P. IV.* anführet.

## §. 5.

Die Gegend des Closters und der ganze District von etlichen Meilen um dasselbe, gehörte in dem XI. XII. und XIII. Sec. denen Burggrafen von Dohna. Unfern dem Closter haben ehemals die Sächsischen Kayser im X. Sec. eine Burg angeleget, wovon der Berg nachmals lange Zeit den Nahmen des Burgberges geführt, und voritzo wird es das alte Schloß genannt. Solche haben die Kayser einem Burggrafen anvertrauet, gleich wie sie es mit andern Burgken im Lande gehalten, und denenselben zugleich die umliegenden Dörter zum Schutz und Verwesung in civilibus, feudali-bus, criminalibus & oeconomicis übergeben, welches denn ein Burgwardium, eine Burgwarde hieß. Solche Burgken waren Königl. Cammer-Güter, von welchen hernach die Könige in Böhemb, diese und jene Dörfer abrisen, und denen Rittern zum Lehn, auch wohl erb- und eigenthümlich gaben. Und auf solche Weise haben die Burggrafen von Dohna, den Bezirk um Ostritz, zu ihrem Eigenthum erhalten, die Burg selbst aber ist denen Landes-Herren geblieben. Da nun die Königin Kunigunda ihren Vorsatz und Gelübde, ein Cistercienser-Closter zu bauen, ins Werck richten wollen, hat sie dazu die Gegend der alten Burg Ostritz, mit Bewilligung ihres Gemahls genommen und gebraucht; woselbst auch niedertwärts an dem Neiß-Flusse sich bereits eine bebauete und bewohnte Gegend gefunden, so man nach der Burg, Ostritz genannt, welches die izige alte Stadt ist, zu der man mit der Zeit immer mehr angebauet, daraus alsdenn das Städtgen Ostritz entstanden, ersteres aber schlechthin die Alt-Stadt ausgesprochen wird. Hagecius in *Chron. Boh. p. m. 410.* kömmt mir hierinnen einiger massen zu statten, wenn er schreibet, es habe damals (zu Zeiten Wenceslai III.) die christliche Andacht bey dem Böhmischem Volck darum so sehr zugenommen, weil so grosser Reichthum aus den Gold-Bergwercken erhoben worden, welches denn viele vornehme Herren ihre Weiber und Kinder veranlasset, Geistliche Orden anzunehmen, und aus ihren festen Schlössern, Klöster zu machen. Welches von unserm Closter desto wahrscheinlicher wird, wenn man erweget, daß der Burggraf von Dohna, seine Tochter Adelheyd als erste Abbatissin in diesem Closter St. Marienthal gehabt.

## §. 6.

gen  
Tic  
mer  
Clo  
Br  
ein  
1238  
auc  
plo  
schl  
Dip  
No  
nic  
ror  
No  
dic  
ibic  
W  
das  
tha  
Ju  
we  
fol  
wo  
fur  
tur  
te  
E  
ber  
mi  
D  
zu  
un  
ge  
ba





§. 6.

Das Jahr, wenn das Kloster St. Martenthal seinen ersten Anfang genommen, kan eigentlich und mit Gewißheit nicht angezeigt werden. Jac. Ticinus in Hist. Rosenthal. p. 45. und P. Augustin Sartorius l. c. p. 1071. nehmen zum Grunde der Stiftung, das Diploma Königs Wenceslai, so er dem Kloster No. 1238. gegeben. Allein dies Diploma ist nicht der Stiftungs-Brief, sondern nur dessen Confirmation. Dahero auch P. Sartorius, da er ein ander Diploma und zwar der Kunigunda de A. 1234. gesehen, das Jahr 1238. verwirfft, und davor das Jahr 1234. annimmt. Dieser Meynung ist auch J. B. Carpzov. l. c. p. 343. Allein wenn man die Worte in dem Diplomate der Königin Kunigunden gnauer betrachtet, kan man nicht anders schlüssen, als daß auch dieses nicht das Fundations- sondern ein Donations-Diploma, des Dorfes Seiffersdorf sey. Die Worte in selben lauten also: Noscant universi presentes & posteri, quod Ego Kunigundis Regina communicato dilectissimi Domini & Consortis nostri, Regis Wacislai consilio & liberorum nostrorum consensu, pro remedio animarum nostrarum, Parentumque Nostrorum, Ordini Cisterciensi, quod Monasterium ad Vallis Sanctæ Mariæ dicitur, & Sacro Sanctis Monialibus sub habitu & disciplina Ordinis ejusdem ibidem Domino Deo famulantibus contulimus villam Siffridsdorff dictam - -

Woraus unwidersprechlich erscheinet, daß, als die Königin dem Kloster das Dorf Seiffersdorf geschencket, und bereits das Kloster St. Marienthal genannt, nicht weniger auch gesaget wird, daß darinnen sich geistliche Jungfrauen gefunden, die Gott gedienet, das Kloster No. 1234. nothwendig schon gestanden haben muß. Aus diesem läffet es sich natürlich folgern, daß das Kloster bereits vor No. 1234. fundiret und auch erbauet worden ist, weil in dem Jahre bereits das Kloster in dem Stande sich gefunden, daß geistliche Jungfrauen darinnen gelebet, und religiöse Verrichtungen nach denen Regeln des Cistercienser-Ordens gehalten. Ich erachte demnach, daß die fromme Königin Kunigunda durch den gewaltsamen Tod ihres Herrn Vaters Kaisers Philippi sonderlich gerühret, und darauf bewegt worden, eine Gelübde zu thun, eine piam causam zu stifften, und mit der Zeit sich entschlossen, denen geistlichen Jungfrauen des Cistercienser-Ordens, der Regul des frommen Bernhards ein Asceterium zu stifften und zu bauen; und solches hernach bey gegebener Gelegenheit, da ihr der Ort und Gegend bekannt worden, solches an der Reise bey Ostrik ins Werck gerichtet, welches alles wahrscheinlich vor No. 1230. geschehen, weil die Auf-  
bauung der Wohnungen und Kirche, wie auch die Einrichtung geistlicher

B

und



und leiblicher Weise Zeit erfordert hat. Jedoch ist nicht zu läugnen, daß da die Königin dis ihr Stifft sehr geliebet, sie solches immer mehr zu verbessern, grösser und herrlicher zu machen, sich wird haben angelegen seyn lassen. Balbin. Epitom. Hist. Bohem. L. III. c. XIV. p. 263. erzehlet, daß die Königin Kunigunda ihr Erbtheil noch in Schwaben stehen gehabt, welches ihr Kayser Friedrich auf dem Reichs-Tage zu Augspurg, mit 10000 Marck Silbers auszahlen lassen. Solches hat sie mit Genehmhaltung ihres Gemahls, zu fernern Ausbau ohne Zweifel angewendet, oder auch Güter erkauffet, selbe dem Stifft geschencket, und also das Closter in einen vollkommenen Stand gesetzt. Wie es denn mit der Closter-Kirche dahin gediehen, daß sie erst No. 1244. den 2 Sept. von dem Bischof Nicolao zu Prag, in honorem & titulum gloriosæ Virginis Sanctæ Mariæ eingeweihet worden, davon das darüber gefertigte Document d. d. in Ostrose anno Domini 1244. secundo Sept. annoch in originali vorhanden.

## §. 7.

In denen Tempeln werden als Ehren-Zeichen, nebst Fahnen, Rüstung u. d. g. auch die Wappen aufgestellt. In unsern Marienthalischen Ehren-Tempeln finden wir auch letztere. Es ist aber das Closter-Marienthalische Wappen-Sigill zweyerley: das grössere Abteyliche, so die Domina zum Beweis ihrer hohen Würde führet: und des Hochwürdigem Convents, so in gemeinen Vorfällen gebraucht wird. Ersteres, wie ich es in alten Sigillen angetroffen, stellet eine Abbatissin in einem Tabernacul stehende, dar, welche auf ihrer Brust ein abhängendes Creutz, in der rechten Hand einen Bischofs-Stab, in der linken ein Buch hat, unten findet sich eine geschachte Strasse, nebst dem Buchstaben T, und dann das Geschlechts-Wappen, mit der Umschrift: Sigillum Abbatiale Dominae Abbatissæ Monasterii S. Monialium vallis Mariæ: wiewohl auf andern auch der Name der regierenden Domina zu lesen. Letzteres ist in einem goldenem Felde, eine von einem Winckel zu dem andern aufwärts gehende Strasse, welche durchaus in zwey Reihen, gegen einander wechselsweise roth und weiß geschacht ist. Unten auf der Seiten stehet nach Samaritanischer Schreib- Art das hebräische T, welches das Creutz Christi ohne Capitell andeutet, oben aber haben die Domina gemeiniglich ihr angebohrnes oder selbst erwehltes Wappen, oder Symbolisches Bild gesetzt.

Aller Vermuthung und Umständen nach, hat unser Stifft solche Wappen-Sigille von ihrer ersten gottseligen Stiffterin und Dero Gemahl erhalten.

ten.

ten.  
L. 2  
Sti  
hindferli  
ber  
Zeit  
wol  
den  
ein  
gedSt  
vor  
He  
und  
Er  
mü  
de  
all  
lich  
ip  
ge  
da  
un  
sic  
dadu  
fu  
ni  
di  
M  
h  
te

ten. Denn obwohl der gelehrte Benedictiner Mabillonius de re diplom. L. 2. c. 15. n. 3. p. 133 meynet, daß die Aebte und Pröbste bey Kirchen und Stifftern erst im XI und XII. Sec. die Siegel zu gebrauchen angefangen, so hindert solches uns nicht, indem unser Kloster im XIII. Sec. gestifftet worden.

Es sind aber die Bilder und Farben in denen Wappen nicht bloß äußerlich der Figur nach anzusehen, sondern nach ihrem geheimen Verstand zu betrachten. Das grössere Insiegel lehret demnach, daß eine Domina, im Heiligthum, stehende, d. i. allzeit munter und fertig, in ihrer Andacht, wohin das Buch deutet, und in der Regierung, laut des Stabes, sich finden, dabey alles zur Ehre Christi, dessen Creutz sie auf der Brust trägt, einrichten, und dabey alles Ungemach, so das Thau anzeigt, willig und geduldig ertragen soll.

Des Hochwürdigens Convents kleineres Sigill, mit der gedachten Strasse, erinnert, daß Desselben geistliche Conventualen, da die Strasse von unten an, aufwärts gehet, die Welt verläugnen und gen Himmel ihr Herz, Gedancken und Wandel richten sollen. Die darauf liegenden roth und weissen Schach-Steine zeigen an, daß dieser Weg zwar roth und Trübsals-voll sey, jedoch aber in weisser reiner Unschuld geführt werden müsse: wozu das untengesetzte Thau oder Creutz zum Wander-Stabe auf der Strasse zum Himmel dienet, wie solches alles der grosse Meister unser allerheiligsten christlichen Religion von allen die ihm angehören wollen, ernstlich erfordert: Matth. XVI. v. 24. Si quis vult venire post me, abneget semet ipsum, & tollat crucem suam & sequatur me. Und da alles dies in einem gelben oder goldenen Felde sich präsentiret, so giebt es lehrreich zu erkennen, daß das regnum coelorum, das Himmelreich auf Erden, darinnen bestehe, und diejenigen, die die Ehre und das Glück haben wollen, in selben zu leben, sich der angezeigten Pflichten ernstlich zu befeißigen haben, worauf denn das Himmelreich in folgender Ewigkeit folgen soll.

S. 8.

Nunmehrö öffnen wir unsern Ehren-Tempel, nachdem wir dessen Gründung und Aufrichtung gesehen: Und wenn wir denn mit demüthiger Ehrfurcht darein unsere Augen richten, so erblicken wir in demselben eine Anzahl nicht von 100, sondern mehr als tausenden, welche in einer Zeit beynah in die sechstehalb hundert Jahr, von der ersten Stiftung des Klosters St. Marienthals bis 180, als geistliche Jungfrauen sich der Welt entfernen, und himmlischen Uebungen gewiedmet haben. Es ist eine wahre Unmöglichkeit, Dieselben vom Anfange bis auf gegenwärtige Zeit, auch nur ihren



Nahmen nach anzuführen, weil die erstern, das graue Alterthum unkennt-  
bar gemacht: und wenn es auch möglich wäre, würde die Weitläufigkeit  
unsere vorgesezte Kürze aufheben. Es gnüget uns, wenn wir diejenigen  
anführen, welche als die Sonne den Hochwürdigen Convent, in dem Cha-  
racter Hochwürdiger Abbatissinnen bescheinet und regieret haben. Wie-  
wohl auch dies in einer vollkommenen Ordnung zu thun, unmöglich fällt;  
weil, was sonderlich die erstern und mittlern Zeiten anbelangt, die Nach-  
richten dazu allzusparsam sind. Indessen wollen wir thun, was wir kön-  
nen, und das, was durch langes und mühsames Suchen gefunden worden,  
der Bergefllichkeit entreissen, und ein immerwährendes Ehren-Gedächtniß  
stifften. Diesemach stellet sich in unserm Ehren-Tempel des Closters St.  
Marienthal Cistercienser-Ordens, als die erste Hochwürdige Abbatissin dar:

#### ADELHEYD.

Diese ist aus dem alten und zu allen Zeiten hochberühmten Burggräffli-  
chen, anizo aber Hochgräfflichen Geschlecht derer von Dohna entsprossen.  
Sie war eine Tochter Ottonis, Burggrafens zu Dohna. Sie hat die  
Ehre, daß sie die erste Abbatissin in dem neu aufgerichteten Königl. Gestift  
St. Marienthal gewesen, und wird ihrer in dem Diplomate Königs Wen-  
ceslai de ao. 1238. mit Nahmen gedacht. Wenn sie aus dieser Welt ge-  
gangen, ist nicht zu finden, doch trifft man Spuren, daß sie bis gegen 1260.  
gelebet. Unserer ersten Abbatissin angebohrnes Wappen hat was Geheim-  
niß-reiches in Ansehung ihres geistlichen Standes. Es stellet dasselbe in  
einem blauen Schilde, darinnen zwey silberne Hirsch-Geweih, die un-  
ten am Enden Creutzweis zusammen gelegt sind, dar: Oben stehet der-  
gleichen Geweih, und in deren Mitte eine Jungfrau im blauen Gewand  
mit einer goldenen Crone auf dem Haupte, und fliegenden Haaren, welche  
mit beyden Händen des Hirsch-Geweihes Ende ergreiffet. Die Erklä-  
rung des sittlichen Verstandes, nach den Heraldischen Deutungen, wollen  
wir also geben:

*Caelitus ardet.*

Die Zierden unsrer Adelheyd  
Sind Geistes Muth und Tapfferkeit,  
Als Jungfrau keusch im Geist gelebt:  
Dem Creutze Christi nachgestrebt:  
Mit Demuth, Klugheit schön geziert:  
Hat Sie zur Himmels-Cron geführt.

Unter

Unte  
gesch  
d. d.  
desse  
Kön  
setze  
acht  
gesu  
Bæc  
land  
burg  
l. c.  
Mer  
lis g  
ches  
ben  
raw  
weck  
Ob  
gefü  
höre  
Bu  
sen.  
betr  
Bu  
mal  
Als  
entf  
lin,  
Leib  
Er  
cum  
dot



Unter Dero Regierung sind die herrlichsten Stiftungen diesem Kloster  
geschehen:

Die Königin Kunigunda schenckt dem Kloster das Dorf Sciffersdorf  
d. d. MCCXXXIII. Pridie Idus Octobr. Pragæ.

König Wenceslaus confirmirt das Kloster St. Marienthal, und alle  
dessen Stiftungen, d. d. 8. Kalend. Mart. A. MCCXXXIX.

König Wenceslaus confirmiret dem Kloster St. Marienthal, die von der  
Königin Kunigunda, seiner Gemahlin, geschenckte Herrschaft und ausge-  
setzten Witthumsitz Meraun, mit daselbst liegenden und dazu gehörigen  
acht Dorffschaften, d. d. viii Kal. Mart. Anno MCCXXXIX.

Wegen dieses Merauns, oder, wie es auch verderbt Mer und Meran  
gefunden wird, ist unter den Historicis nicht eine Uebereinstimmung. Petr.  
Bœcler in seiner Hist. Hovor. P. I L. 2. c. 2. §. 1. p. m. 56. sucht es im Voigt-  
lande, und vermeynet es in dem Städtgen Meran in der Grasschaft Schön-  
burg gefunden zu haben: Andere erklären es von Budissin, wie Carpzov  
l. c. P. I. c. 20. Andere haben noch andere Meynung. Es ist aber dieses  
Meraun kein anders, als das in Oberlausitz, und zwar im Fürstenthum Gör-  
litz gelegene, und ige Kloster-Marienthalische Stiftsdorf Melaun, wel-  
ches in alten Zeiten, in actis publicis, Missivis, Documentis, Merawn geschrie-  
ben gefunden, und von denen Sorber-Wenden bis diese Stunde noch Me-  
rawn ausgesprochen wird, (wie es denn ihnen gewöhnlich, l und w zu ver-  
wechseln, und das l durchstrichen, als ein w auszureden); welches in P. C. Kn.  
Ober-Lausitz. Burgwards-Historie, MSpt. gründlich und umständlich aus-  
geführt ist. So viel müssen wir hier anführen, als zu unserm Zweck ge-  
höret. Zu Merawn, oder Melaun, ist zur Zeit der Sachsen eine Kayserliche  
Burgward auf dem Berge, der noch izo der Burgberg genannt wird, gewe-  
sen. Dazu haben andere Dörffer gehört, welche die Burgward Merawn  
betragen. König Wladislaus II. in Böhmen gab solche, anfangs benannte  
Burgward, damals aber betitulte Herrschaft Merawn, seiner zweyten Ge-  
mahlin Jutta, Landgraf Ludovici III. in Thüringen Tochter, zum Leibgedinge.  
Als Kayser Fridericus I. ihn, weil er es nicht mehr mit ihm hielt, des Reichs  
entsetzte, begab er sich mit den Seinigen auf das Leibgedinge seiner Gemah-  
lin, starb auch daselbst Ao. 1174. den 17 Jan. Boh. Balbinus nennt dieses  
Leibgeding Meer; Stransky de Rep. Boh. c. 8. Meran, und sagt, daß es in  
Serbien gelegen. Manlius Comment. Rer. Lusat. L. III. schreibt: Wladislaus  
cum Jutha uxore, liberisque in regionem Budissinam aliosque uxoris locos  
dotales migravit. Nach dem Tode König Wladislai und seiner Gemahlin,  
ist



ist diese Herrschaft Merawon wieder an die Cron gefallen, und hat unmittelbar unter derselben gestanden, bis auf Wenceslaum III. Ottocarum s. Monoculum. Dieser gab diese Herrschaft seiner Gemahlin, der Kunigunden, zum Leibgedinge: daher denn auch solche Marggraf Otto von Brandenburg nicht mit der Ober-Lausitz erhielt, als K. Wenceslaus dies Marggrafthum seiner Tochter Beatrici zum Heyraths-Guth aussetzte. Und eben aus der Ursache konnte die Königin Kunigunda diese Herrschaft, (obschon das andere in Ober-Lausitz, bis auf den Zittauischen Creyß, [welchen sich Wenceslaus vorbehalten, vermuthlich auf Ansinnen seiner Gemahlin, weil darin nen ihr neuerrichtetes Kloster lag,] unter Brandenburgischer Hoheit stand,) dem Kloster Marienthal erb- und eigenthümlich Ao. 1239. schencken; welche Schenckung K. Wenceslaus im obgedachten Diplomate bestätigte. Und mag die Königin wohl Willens gewesen seyn, weil sie das Leibgedinge verschencket, nach dem Tode ihres Gemahls, in dem Kloster St. Marienthal die Tage ihres Lebens zu vollenden. Es bestund aber diese Herrschaft Merawon aus folgenden Dorfschafften: Nieder-Seifersdorf, Dederwitz, Attendorf, Meraun, Meuselwitz, Prachen, und Gorck; welche Dörffer auch noch iho, wie sie in dem Diplomate specificiret sind, dem Kloster St. Marienthal unterthänig zugehören.

Ao. 1241. kaufte das Kloster von Henrico, Rudolpho und Hartmanno von Ostrosen das Dorf Ober-Seifersdorf bey Zittau (einen Theil) vor 80 Marck Silbers, und König Wenceslaus confirmirte den Kauff d. d. Czaka, Ao. M. CC. XLI.

Gleichergestalt kaufte das Kloster Ao. 1242. die zwey Dörffer Fauernick und Behemisdorf von Hertwigen von Dehsa, und K. Wenceslaus ertheilte dazu die Confirmation d. d. Mense Junio M. CC. XLII.

Behemisdorf war ein Dörflein, welches sich oben an den Friedersdorfer Feldern anfang, und sich herum an den Grenzen Schönau und Berzdorf, und auf der andern Seiten an denen Fauernicker Bergen herumzog. Solches haben die Hufiten Ao. 1429. gänzlich verwüstet, und sind die Felder und Büsche denen Fauernicker Einwohnern überlassen worden. Es wird diese Gegend noch iho von denen Fauernickern der Bisggt genannt.

### ELISABETH.

Aus was vor einem Geschlecht diese Abbatissin entsprossen, habe nicht ausfindig machen können. Sie kommet aber in einem Diplom. de Ao. 1267. mit den Worten vor: Domina Elisabetha Abbatissa & conventus Sanctimonialium de Siffridsdorff.

Diese

D  
Judic  
gab d  
LXVI

Ne  
Hufe  
berste  
Stiff  
ment

Si  
ter in  
geklei  
Resig  
ten D  
seiner  
eine z  
kauff  
mina  
geber

D  
roth  
Felder

D  
rico

Diese Domina kauffte von dem Ritter Sembrone de Themeritz villam & Judicium in Syfridisdorf sitam prope Zittau vor 300 Marck Silbers, und gab darüber die Confirmation König Ottocarus d. d. Pragæ A. D. M. CC. LXVII. XVII. Kal. Dec. Anno regni nostri VI.

*Quiescit, ad gloriam surgit.*

Die Ruh in Gott, Elisabeth  
Gesuchet hat an dieser Statt,  
Die zu dem Ende ausgesetzt,  
Daß Geist und Seele werd ergötzt.

No. 1280. erkauffte das Kloster von Friderico de Grizlawe (Grifflau) vier Hufen Ackers in Königshayn an der Meisse: und weil Bulco, Herr von Biberstein, auf Friedland, das Lehn darüber hatte, so erließ er solches dem Stifft, und zwar zu einem rechten wahren Eigenthum, darüber das Document No. 1280. ausgestellt ist.

CLARA v. SALTZA.

Eine Tochter Heinrich von Saltza. Es hatte dieser Herr seine Tochter in das Kloster St. Marienthal gethan, welche 1286. in den Orden eingekleidet, nachmals aber Abbatissin worden. Ihrer wird gedacht in libris Resignat. Curia Gorlic. ad An. 1326. da dieser Heinrich von Saltza seinen letzten Willen aufsetzen lassen, in verbis: Heinrich von Saltza bescheidet nach seinem Tode 4 Fleischbäncke zu einem Seel-Geräthe, eine zu St. Peter, eine zu St. Nicolai, eine zu St. Jacob, (in Görlik) die vierte soll man verkauffen, und halb davon ins Kloster zu Seyffersdorf, wo seine Tochter Domina, und halb ins Kloster nach Lauban, wo seine Tochter Elsa Monialis, geben.

Die von Saltza haben einen quadrirten Schild, im ersten und vierdten rothen Felde eine weisse Lilie, und im zweiten und dritten silbernen Felde einen goldenen Fisch-Angel:

*In Deo mea consolatio.*

Die Clara mit der That genannt  
Hielt rein zu leben vor ihr Pfand:  
Das ihr des Herren Blut geschenckt,  
Dahin sie ihren Sinn gelenckt.

Das Kloster erlangte No. 1301. a Nobilibus viris Ottone Sacerdote, Henrico Wenceslao de Dohna, sechs Stück Ackers in Alt-Ostrik, welches König

nig

nig Johannes in Böhmen, d. d. Pragæ Anno Domini M. CCC. I. octava die mensis Septembr. confirmirte.

Heinrich und Biethego, Herren von Camenz, schenckten No. 1303. dem Closter Marienthal in remedium & salutem animarum nostrarum (wie es in diplom. laudet) dilectarumque conjugum nostrarum Elisabeth & Richardis 3 Hufen Landes zu Sebotindorf (voritzo, Seitendorf, vulgo Seckendorf genannt,) welche Herman von Grislowe von ihnen zu Lehn getragen, d. d. Camentz, A. 1303. XVI. Idus Augusti.

Um diese Zeit ist auch das Städtgen Ostriz von denen Burggrafen von Donau, an das Closter gekommen, nebst denen Gütern Königshayn, Rudigsdorf, Syffersdorf und Altstadt, und findet man in einem Document de Ao. 1346. folgende Worte: Præterea Oppidum Ostros cum villis ad suam Jurisdictionem pertinentibus, videlicet Königshayn, Rudigsdorff, Syffridesdorff & antiquum oppidum, autoritate nostra eadem libertate volumus gaudere, qua sub Burggraviis de Donyn, qui ante possederant, fruebatur.

Das Closter war zur Zeit dieser Abbatissin in sonderbaren guten Ruffe im ganzen Lande, also, daß Hohe und Niedrige in remedium animarum donationes, Legata u. d. g. dahin thaten, wodurch es denn zu grossen Ansehen und Vermögen gediehe, also, daß es so viele Güter käuflich an sich bringen konnte.

No. 1321. that Heinrich, Herr von Leippe, Ober-Hofmarschall des Königreichs Böhheim, seine Tochter in das Closter St. Marienthal, um geistlich zu werden. Vor welche Wohlthat er dem Closter No. 1323. zehen Marcck jährlicher Einkünffte in dem Dorfe Olbersdorf zueignete, darüber König Johannes von Boheim, d. d. Pragæ A. D. M. CCC. XXIII. XVI. Calend. Sept. die Confirmation ertheilte.

### MARGARETHA v. LEIPPA.

Sie war eine Tochter Heinrich, Herrn von Leippe, der in dem vorhergehenden Meldung geschehen.

Das Geschlechts-Wappen derer Herren von der Leippe und Duba, ist ein doppelter Ast, oder zwey von Eichen in Form eines schwarzen sackigten Creuzes gelegte Stücke.

*Crux fugat omne malum.*

Das Creutz der Christen beste Kunst,  
Vertreibt der schwarzen Sünden Dunst.

Unter

Un  
natio  
Geyf  
Sebot  
ster v  
Mey  
S  
Theil  
nem  
der L  
hibirt  
K  
matio  
nemli  
Johan  
M. CC  
perii

Bo  
geden  
der J  
also:  
extra  
cus c

U  
dem  
Dere  
Mar



Unter Dero Regierung hat das Kloster viele neue Dorffschaften, theils donatione Eleemosynarum, theils titulo & jure Emptionis an sich gebracht, als: Seyfersdorf prope Zittaviam, Eckersdorff, Reichenau, Schlegel, Olbersdorff, Sebottendorff & alias villas in districtu Zittaviensi erlanget, worüber das Kloster vom Könige Johanne ein Privilegium confirmationis, d. d. im Kloster Meyenwalde, A. D. MCCCXLVI. in vigilia beata Margarethe Virginis erhielt.

Heinreich von der Leippe, dessen bereits gedacht, vermachte den übrigen Theil von Albertsdorf (Olbersdorf vulgo) dem Kloster Marienthal in seinem Testamente, welchen letztern Willen seines Vaters Czenko Herr von der Leippe, Ober-Marschall des Königreichs Boheim in einer Schrift rathibirte, d. d. Pragæ feria quinta ante diem beati Procopii, A. D. M. CCC. L.

Kayser Carl der IV. König in Böhmen, ertheilte dem Kloster die Confirmation einiger von vorigen Königen in Boheim erhaltenen Privilegien, als nemlich Königs Wenceslai de A. 1239. Ejusdem de A. 1242. und Königes Johannis de A. 1346. und zwar unter einer güldenen Bulle, d. d. Pragæ, A. D. M. CCC. LV. Indictione X. 16 Sept. Regnorum Romani XII. Boemie XI. Imperii vero III.

### EUPHEMIA.

Bohusl. Balbinus Miscell. Histor. Bohem. Dec. I. Vol. V. Erektion. VI. p. 103. gedencket Ihrer und rühmet, daß Sie No. 1398. das Altar S. Dorotheæ, in der Pfarr-Kirchen zu Ostritz gestiftet. Balbini Worte lauten davon l. c. also: Electio Altaris S. Dorotheæ in ecclesia parochiali in civitate Ostroz extra Bohemiam ab Abbatissa Euphemia & Conventu in Siffridorff. Puchnicus confirmat 1398. d. 18 Septembr.

#### *Ex duris gloria.*

Wie dort Euphemia den Marter-Tod erlitten,  
Also hat diese auch bis in den Tod gestritten  
Doch ihre Ritterschafft war nicht nach Art der Welt:  
In Geistes Krafft hat Sie, Sünd, Teufel, Höll gefällt.

### AGNES v. GERSDORFF.

Aus dem weltberühmten Geschlecht derer von Gersdorff, und zwar aus dem Hause Tauchritz entsprossen, eine Tochter Nicolai von Gersdorff. Deroselben Regierung fiel in die unruhigen Zeiten, da die Hufiten in das Marggrafthum Ober-Lausitz einfielen, Städte, Dörfer und Kirchen auf das grau



grausamste verwüsteten, und mit denen Menschen unmenschlich umgiengen. Eben solches klägliche Schicksal musste auch das Kloster St. Marienthal erfahren, als welches dieselben No. 1427. anfielen, anzündeten, in die Asche legten, und gänzlich verheereten. Solchemnach musste diese Abbatissin mit ihren geistlichen Jungfrauen sich reteriren, und das Kloster etliche Jahre, wegen der fortdaurenden Hufitischen Grausamkeiten, ungebauet liegen lassen. Zumal die umliegenden und dem Kloster zuständigen Dörfer nebst dem Städtlein Ostriß, gleichfalls ruiniert worden waren. Eben diese Umstände machten Dero Regierung nicht allein Jammervoll, sondern verkürzten auch ihr Leben. Balbinus l. c. Vol. XIII. p 302. gedencket ihrer: Erectio altaris in civitate Ostraviensi IX. Sexag. censuum, ut quater in Septimana celebretur Sacrum de B. V. confirmat Agnes Abbatissa in Seiffersdorf 1724. Mathis olim Plebano. Ibidem literæ communitatis in Ostros ubi appellatur Abbatissa Agnes de Gersdorf.

Das Gersdorfsche Wappen ist ein in der Mitten getheiltes Schild, da von der obere Theil roth, der untere aber von oben gespalten, halb weiß oder Silber, und halb schwarz: den Helm decket eine goldene Krone.

*Hac triade patrocinate.*

In Christi Blut schön roth gekleidet  
In weisser Keinigkeit geweidet:  
Nach manchen schwarzen Trübsals-Stunden  
Hat Agnes dort die Cron gefunden.

#### MARGARETHA v. GEBELTZIG.

Aus dem Alt-Adelichen Geschlecht derer von Gebeltzig, derer Stammhauf in Ober-Lausitz zu finden. Durch Ihre Sorgfalt und Bemühung wurde das in Grund verwüstete Kloster aus denen Ruinen erhoben, und wieder zu brauchbaren Stande gebracht. Hatte darauf das Vergnügen, nachdem No. 1435. d. 18 Jul. zwischen denen Legaten des Concilii zu Basel und der zu Beraun versammelten Geistlichkeit der Böhmen, ein Vergleich oder Compactata getroffen und aufgerichtet und No. 1436. zu Prag vollzogen worden, die folgenden Jahre ihrer Regierung und Lebens, in Ruhe und Frieden zuzubringen.

*Hic labor, hic opus.*

Daß das verwüste Stiffte ich wieder aufgebracht  
Hat manchen Kummer, Angst und Sorgen mir gemacht.

CATHA-

einem  
pen,  
rina,  
die S  
  
Vale  
Sch  
aus  
  
der  
das  
ster  
ster  
gest  
stel  
  
we  
He  
Ge  
he  
152  
S  
C

CATHARINA.

Dero Geschlechts-Nahme ist mir unbekannt. Sie kommet aber vor in einem Document, welches Bischof Theodoricus IV. von Meissen, d. d. Stolpen, 1475. gestellet, darinnen er, auf Ersuchen der Frau Abbatissin Catharina, und Georg und Andreas Gebrüder von Gersdorf, auf Nieder-Leuba, die Sillial-Kirche zu Leuba, und die Mutter-Kirche zu Nieda, dismembriret.

*Bene fecit.*

Wer Gottes Dienst vermehrt,  
Wird von Gott und Menschen hoch geehrt.

CATHARINA v. NOSTITZ.

Eine Tochter Georg von Nostitz auf Gotta, wurde Ao. 1490. am Tage Valentini zur Abbatissin erwehlet, und endigte ihren Lebens-Lauf Ao. 1506.

Das uralte Adelige Geschlecht von Nostitz, führet in einem blauen Schilde zwey mit roth und weiß schachtweise abgetheilte, und die Spitzen auswärts kehrende Hörner.

*Fortiter, recte, pie.*

In Unschuld, unter manchen Leiden,  
Kömmt man mit tapffern Muth zu Freuden.

Ao. 1496. geschah ein Wechsel der Kloster-Güter. Georg von Gersdorf der jüngste, überließ dem Kloster sein väterlich Guth Seitendorf, dagegen das Kloster ihm davor ihre Güter zu Olbersdorf gab. Und weil das erstere mit seinen Genüssen Achtbarer, als das letztere war, so setzte das Kloster demselben noch 400 Floren. Ungar. zu. Die Documente darüber sind gestellet, d. d. Kloster Marienthal, am Freytage nach Matthæi des heil. Apostels und Evangelistens, nach Christi Geburth M. CCCC. XCVI.

MARGARETHA v. BRESSEN.

Welche auch von Brysen, ingleichen Briesen, geschrieben gefunden wird, welches aber ein Geschlecht ist. Sie wurde A. 1506. Fer. II. Clementis von Herrn Martino, Abten zu Neuen-Celle in Nieder-Lausitz, aus väterlicher Gewalt (wie es in einer alten Schrift lautet) und nach Aussetzung ihres heiligen Ordens bestätigt. Dero Sterbens-Jahr war 1532. Im Jahr 1527. Sonnabends vor Jubilate, legte die Feuer-Flamme das Städtlein Ostrik gänzlich in die Asche, welches ihr nicht nur Schrecken, sondern auch Sorgen machte, daß die armen Abgebrannten wieder aufbauen konnten.

riengen.  
rienthal  
ie Asche  
kin mit  
Jahre,  
gen las  
er nebst  
ese Um  
verfürz  
Erectio  
ana ce-  
rf 1724.  
atur Ab-  
id, da  
weiß  
one.



In eben diesem Jahre 1537. erhielt das Stifft durch Dero Vorforge von damals Könige, nachmals Kayser Ferdinando I. eine General-Confirmation aller Privilegiorum des Closters, und bezeugen in derselben dieses besonders die Worte: Autoritate regia Bohemie omnes gratias, libertates, immunitates, exemptiones, possessiones, res & proprietates, redditus, proventus, census, utilitates sive fructus, cum omnibus eorum pertinenciis, indulta & privilegia universa, que a dive memorie prædecessoribus nostris Bohemie regibus aut quibuslibet aliis personis hactenus rite obtinuerunt, in omnibus eorundem tenore presencium confirmamus - d. d. Pragæ Fer. V. p. diem cinerum, hoc est septima die mensis Martii A. D. MDXXVII. regnorum nostrorum primo.

Derer von Briesen Adelicher Wappen-Schild wird getheilt durch einen Gabel-Schnitt in 3 Theile, davon der zur rechten schwarz, der mittlere weiß, der zur lincken roth, der Helm aber ein weisser Adler-Flug, ist.

*Bonum auget, malum minuit.*

Der weissen Unschuld Pracht,  
Durch Christum roth gemacht,  
Vertreibt die schwarze Nacht  
Und führt zur Himmels-Pracht.

#### ELISABETHA v. TALCKENBERGERIN.

Ihre Wahl geschah No. 1532. d. 29 Mart. und Ihr Leben beschloß Sie No. 1540. Dero Geschlechts-Wappen ist ein grüner Berg.

*Sic itur ad astra.*

Die Berge, die sich einem Christen zeigen,  
Und die er in der Welt zu übersteigen,  
Sind Sinai, der sie erschreckt,  
Calvariä, der ste bedeckt,  
Und Zion, welcher Freud erweckt.

#### CATHARINA v. NOSTITZ.

Aus dem Hause Unwürde, eine Tochter Hertwig von Nostitz, und eine Schwester des in denen Geschichten bekannten Ulrich von Nostitz, auf Ruppersdorf, J. U. D. und ersten Landes-Hauptmannes in dem Marggrafthum Ober-Lausitz. Die Abteyliche Würde erlangte sie durch ordentliche Wahl

am

am  
Abt

1561.  
gef

Ehr

noc

ha  
Ab

am

am Tage S. Lucæ Evangel. 1540. und ward von Herrn Nicol. Hoffmannen,  
Abt des Closters Neuen-Cell in Nieder-Lausitz confirmirt.

*Virtus nescia falli.*

Im Geiste roth und weiß geschmückt,  
Hat tapffern Kämpffern stets geglückt.

ANNA v. BAUDISSION.

Von welcher ich ein mehrers nicht, als ihren Nahmen, und daß sie No.  
1561. die Abteyliche Würde gehabt, nebst beygefügt lateinischen Worten,  
gefunden:

*Antiquo decore virens.*

Wenn Tugend die Geburth verehret,  
Ist nichts, das Glück noch Ehre stöhret.

MARGARETHA v. BELLWITZIN.

Von Carpzoven Barbara genannt. Sie gelangte zu der Abateylichen  
Ehre und Stand No. 1564.

*Mors mihi quies vita bellum.*

Der Christen Leben ist nur Streit,  
Der Tod verschafft die Ruhezeit  
In jener frohen Ewigkeit.

URSULA LAUBIGIN.

Dero Abateyliche Regierung hörte 1583. auf, lebte aber als Priorin an  
noch bis 1608. den 15 Nov. da sie in einem Alter von 68 Jahren starb.

*Nec retro gradior, nec devio.*

Wohl dem, der sich, wie ich, in alle Fälle schickt,  
Dem fällt nichts zu schwer, er wird dabey erquickt.

MARGARETHA SCHOLTZIN.

J. B. Carpzov. l. c. p. 349. nennet ihren Geschlechts-Nahmen Scherin; ich  
habe sie aber unter angeführtem Nahmen gefunden. Sie wurde 1583. zur  
Abbatissin erwählt, und verließ diese Welt d. 17 Jul. 1591.

*Astra petit virtus.*

Der Welt absterben  
Macht Himmels-Erben.



### MARGARETHA KUHLMASIN.

Die Conventualen erwählten sie No. 1593. den 3 Aug. es fanden sich aber einige Hinderungen wegen der Confirmation.

*Humilitas tutissima via.*

Wies Gott gefällt, gefällt's auch mir;  
Das ist der wahren Demuth Zier.

### MARTHA SCHWOBIN.

Der Anfang dero Regierung war der 6 Jul. 1594. an welchem Tage sie die Wahl zur Abbatissin traf; endigte aber nach 6 Jahren ihr Amt und Leben, den 25 Mart. 1600.

*Secundum voluntatem Dei.*

Ein Herz vergnügt, zufrieden,  
Der Welt ganz abgeschieden,  
Giebt wahre Ruh,  
Führt Himmel zu.

### URSULA QVEITZSCHIN.

So ruhig der Anfang ihrer Regierung war, so unruhig war es gegen derselben Ende, welche bis den 4. Oct. 1624. dauerte, indem sie den Anfang des dreyßigjährigen Krieges, nebst andern Verdrüßlichkeiten erfahren mußte. In ihrem Sigill findet sich nebst der, dem Convent gebräuchlichen Straße, eine Rose.

*Dura pati virtus.*

Wie Rosen unter Dornen stehen,  
So Christen stets den Kreuzweg gehen.

### SABINA SOMMERIN.

Gebürtig von Liebenthal, in Schlesien. J. B. Carpzov. l. c. giebet ihr den Nahmen Maria. Sie hat die ganze Zeit ihrer Regierung die Beschwerlichkeiten des dreyßigjährigen Krieges empfinden müssen, und starb d. 28 Aug. 1649. ehe sie noch die süßen Früchte des bald darauf folgenden Friedens genießen konnte. Jedoch hat sie noch kurz vor ihrem Ende einen Theil von dem Dorffe Blumberg, von Fr. Annen Sophien von Bersdorff, auf Burckersdorf, dem Kloster anerkauffet, und den darüber gestellten Kauff-Contract den 23 Jul. 1649. eigenhändig unterschrieben.

Dero

Dero  
Lilie.

Der  
No. 166  
abbram

Der  
A. 167

1690.

Ewige

entstur

me dar

im Fe

zu Ha

dete, u

ser un

ge, s

vorne

zu ihr

Fr

Win

3  
let.

Der Heraldisches Symbolum in dem Convents-Sigill war eine weisse Lilie.

*Quamlibet è mediis consurgunt Lilia spinis:  
Sic virtus ipsis crescit ovatque malis.*

### CATHARINA HENNIGIN.

Der Domina Sommerin Nachfolgerin in der Abteyllichen Regierung. No. 1661. d. 22 Oct. erschreckte sie das Feuer, indem in Ostritz 109 Häuser abbrannten.

*Non est mortale, quod opto.*

Wie bald vergeht das Irdische in diesem Leben:  
Drum ist mein Schluß: nur nach dem Ewigen zu streben.

### ANNA FRIEDRICHIN.

Der Eintritt in den Cistercienser-Orden zu Marienthal geschah 1640. A. 1670. wurde sie zu einer würdigen Abbatissin erwählet, und den 16 Jun. 1690. verwechselte sie, im 68sten Jahre ihres Alters, das Zeitliche mit dem Ewigen. Ihre letzte Zeit war kummervoll. Denn No. 1683 d. 22 Aug. entstand in dem Kloster ein heftiges Feuer, dessen um sich greiffende Flamme das Kloster in die Asche legte. Hierzu kam noch, daß, als das Kloster im Feuer stand, eine Frau in dem Städtgen Ostritz demselben zulieff, und zu Hause den über dem Feuer stehenden Speck vergaß, welcher sich entzündete, und nicht nur dasselbe Haus, sondern auch mehr als 100 andere Häuser und 20 Scheunen einäscherte. Diesemnach trug sie unermüdete Sorge, sowohl denen armen Einwohnern aufzuhelffen, als auch, und zwar vornehmlich, das Kloster wieder in gehörigen Stand zu setzen; welches auch zu ihrem höchsten Ruhm geschehen.

In Dero Sigill siehet man des Hochw. Convents Straße, im obern Winckel eine Lilie, im untern einen Triangul, und das T.

*Nunquam retrorsum.*

Gerechtigkeit und Fleiß in Unschulds-vollem Lauff,  
Führt auf der Creuzes-Bahn die Seelen Himmel-auf.

### THERESIA SOMMERIN.

Zu Reichenberg in Böhmen geboren, und zur Abbatissin 1690. erwählet. Sie gesegnete diese Welt 1693.

In



In das Convent-Siegel setzte sie eine weisse Lilie.

*Solius virtutis flos perpetuus.*

Der Tugend weisse Liljen Pracht  
Hat sie bey Gott beliebt gemacht.

### MARTHA TANNERIN.

Von obgedachtem Liebenthal gebürtig; folgte der Domina Theresiæ No. 1693. und beschloß ihr Leben den 12 Nov. 1709.

Dero geführtes Sigill hält in sich die schräge Straße, in deren Ober-Winckel ein Todten-Kopff und Creutz, um welches die zertheilten Buchstaben M-O-R-S stehen, als das Zeichen eines der ersten Cistercienser-Clöster; im untern Winckel stehet eine Tanne, auf den Geschlechts-Nahmen deutend, und darneben das Thau.

*Virtutis gloria merces.*

Ihre Arbeit und Beginnen  
War ein himmlisches Besinnen,  
Christi Creutz von Herzen lieben,  
Sich in steter Demuth üben,  
Allen Dingen sterben ab,  
Bis zu ihrem Ehren-Grab.

### AGNES von HAYN.

Stammete abermahls von Liebenthal, und ward den 21 August 1710. durch gewöhnliche canonische Wahl zur Abbatissin gesetzt. Sie erlebte das Vergnügen, daß sie, nach zurückgelegten 50 Jahren, zum zweytenmahl Profession that, und endlich 1719. im Friede starb.

Dero geführtes Sigill hält viel Beträchtliches in sich. In der Mitten der geschachten Straße findet sich ein quadrirter Schild: in dessen ersten und vierten Felde ein Löwe, im 2ten und 3ten aber drey Blümlein; in dem obern Winckel ein Triangel, im untern eine Sonnen-Rose, nebst dem Thau.

*Deo consecrata.*

Auf der rechten Himmels-Straße müssen allzeit diese Drey:  
Glaube, Liebe, Hoffnung leben; und nach Löwens Art dabey  
Jedem



Jedem Feind entgegen gehn; Recht thun, und die Frommen preisen,  
 Böse straffen, doch zugleich sanfte Lindigkeit beweisen:  
 Und nach Art der Sonnen-Blume nach dem grossen Licht gewandt;  
 So hat Agnes Ihr Gemüthe Himmel-auf zu Gott gewandt.

### CLARA MÜHLWENZELIN.

Aus der bekannten Stadt Egra gebürtig. Sie regierete als Abbatissin von No. 1719. bis in den Decembr. 1736. da Sie in die Ewigkeit gieng. Das Merckwürdigste in Dero Regierung ist, daß No. 1734. das Hochwürdige Stifft, nach der vor 500 Jahren von der Königin Kunigunda geschehenen Stiftung des Closters, das fünffte Jubiläum mit großer Solennität feyerte.

In Dero Sigill lieget auf der Strassen ein Schild, in dem sich eine Säule präsentiret, um die sich ein grüner Zweig windet: über selben ist das allsehende Auge Gottes in einer Glorie, unten zur rechten eine Lilie, zur linken ein Anker und das Thau.

*Omnia ad metam.*

Vor Gott heilig wandeln,  
 Und vorsichtig handeln,  
 In der Tugend grünen,  
 Gott und Menschen dienen,  
 Und beständig bleiben  
 Sich dem Creutz verschreiben,  
 Keusch seyn, frölich hoffen,  
 Heißt das Ziel getroffen.

### THERESIA SENFFLEBIN.

Wiederum von Liebenthal gebürtig. Sie wurde am Tage Matthei No. 1737. erwehlet, und von Herrn Johann Reitknecht, Abt zu Sedlitz in Böhmen benediciret. Nachhero ist Ihr, von dem Herrn Abt und Prälaten, Herrn Martino zu Neuen-Cell, das Creutz angehangen worden, welche Ehre Ihr zuerst unter allen Abbatissinnen wiederfahren, nachdem im kurz vorhergehaltenen Capitulo Generali zu Eistert beschloffen worden, de-

D

nen



nen Aebten und Abbatissinnen des Ordens, das Creutz bey Deren Benediction um dasselbe beständig zu tragen, zu ertheilen. Unserer Abbatissin Leben endigte sich den 4. Nov. 1753.

Dero Signet hat in der Mitten der Strassen eine Rose: in obern Winckel das Creutz, um selbes M-O-R-S, als ein Denckmahl eines derer ersten Cistercienser-Closter, Morimont, im untern das Thau, und daneben einen Ancker.

*Et vita & morte triumpho.*

Schön wie Rosen stehen:  
Und in Tugend gehen,  
Auch im ganzen Leben,  
In den Tod sich geben,  
Mit der Hoffnung prangen,  
Hilfft den Sieg erlangen.

Unter Dero Löblichen Regierung ist das Guth Ober-Kennersdorf bey Bernstadt, an das Kloster käuflich gekommen.

### SCHOLASTICA WALDAÜN.

Zur Zeit Löblich regierende Hochwürdige Abbatissin und Domina. Sie erblickte das Licht dieser Welt zu Prischwitz in Ober-Lausitz, den 27 Jan. 1694. trat in den Orden den 11 Sept. 1709. Professa den 29 Sept. 1711. Von E. Hochwürdigem Convent zur Reverendiss. Abbatissa und Domina den 28 Jan. 1754. erwählt, und in eben diesem Jahre den 15 Sept. von dem Hochwürdigem Herrn Bernardo Hennet, Abbate B. V. Fontis Zarenensis, Prælato & Visitatore meritissimo benediciret, und nunmehr den 29 Sept. 1761. als JUBILATA hochgedachten Herrn Prälaten die zweyte Profession ablegte.

Dero Sigill führet ein Creutz, darüber eine Crone, aus welcher das Pedum hervorraget: in der Mitten des Creuzes liegt ein Schild, auf welchem die Archa Noäh, in dem obern Winckel die Taube mit dem Oehl-Blat, unten zur rechten das T. zur linken Hand, ein Löwe zu sehen.

*Luclor*

Luctor & emergo.

Die Zeit des Regiments bey dieser Domina  
Ist angefüllt mit Krieg und andern bitterm Weh:  
Und wie die Arche dort in Ungestüm geschwebet,  
Also hat Sie bisher manch Ungemach erlebt:  
Die Taube so allhier das grüne Oehl-Blatt bringt,  
Sieht Hoffnung, daß man bald von süßen Frieden singt:  
Wird man Heroisch nur die rechte Zeit erwarten  
So folgt die Friedens-Cron im schönsten Friedens-Garten.  
Daß dieses bald gescheh, wünscht man von Herzens Grund:  
Ein jeder seuffzet ist in dieser Jubel-Stund:  
Da pacem Domine, dem König und dem Lande,  
Dem frohen Jubel-Paar und einem jeden Stande!

Unter Dero höchst-löblichen Regierung ist den 2 May 1759. der  
andere Theil des Dorfes Leuba, vermöge eines Wechsels mit Ken-  
nersdorf, an das Kloster gelanget. So sind auch die Kloster-Ge-  
bäude und die Kreuz-Kirche, in einer neuen herrlichen Gestalt dar-  
gestellt worden, und zwar durch fluge und unermüdete Assistentz  
Sr. Hochwürden, Herrn BONIFACII PROCHASKÆ,  
Hochverdienten Probstes des Klosters St. Marienthal, welcher  
den 13 Febr. 1712. Professus worden, anheute CON-JUBILATUS  
ist, und die zweyte geistliche Profession in Hochgedachten Hrn. Prä-  
lati und Visitatoris Bernardi Hände gleichfalls ablegt.

Hochwürdige,

ein Wunder dieser Zeit  
Zeigt sich an SIE zur grossen Wunder-Freud.  
Nun funffzig Jahr dem Fleische abgestorben  
Und doch dabey auf keine Weis verdorben:

D 2

Viel-



Vielmehr also, daß jeder Sterbens=Tag  
 Der alte Mensch, durch manche Creuzes=Plag  
 Getödt: jedoch dem neuen, neues Leben,  
 Und Geist und Krafft zum Wachsthum hat gegeben.  
 Daher entsteht ein frohes Jubel=Jest,  
 Das Benderseits der HErr SJE feyern läßt:  
 Ein jedes preißt mit danckbarem Gemüthe  
 Den grossen HErrn vor seine Wunder=Güte,  
 Die er bisher an JHMEN hat gethan  
 Und schickt dabey den Seuffzer Himmel an:  
 Setz Bey den, HErr, noch viel zu Ihren Jahren  
 Und bring Sie spät zu jenen Jubel=Schaaren!



te

**S**yLLabVs Is  
**Ch**ronographICVs

**I**n

**te**MpLo honorIs ereCto

**ap**pensVs fVIt

**ob**seqViosIVs

**à**

**CL**iente eXigVVo

**ost**rICensL



I.

**H**odie

Marlæ Valle

est

altera sacra professio  
Abbatissæ et Præpositi.

II.

Venite ergo

In professionibus et renovationibus  
sacrae istius Virginis, et Præpositi,  
Iubilem Deo salutaris nostro.

III.

Dominae scholasticæ  
anno ætatis sine trino septuagenariæ.

IV.

Bonifacii

Monasterii Divæ Virginis fontis ex zara  
filiæ professi Iubilati  
Insignis viginti vno annis  
Præpositi.

V.

His annis regnantibus  
Domina Theresia  
et  
scholastica.

VI

VI.

OMnia  
hVIVs noVI ConVentVs proVt stant  
eXsVrreXere æDifflCia,

VII.

ortVM Dat  
sChoLasticæ  
pagVs\*.

\*Prischwitz.

VIII.

LaVaCrVM  
Dat Croftitz\*.

\*Locus Parochiæ.

IX.

VterqVe Is eXIstIt  
sVb DitionibVs  
VetVstloris Cœnobii Virginei  
MariæsteLLensis  
Inter sorabos.

X.

DeCor LVsatiCorVM.

XI.

DeCor In sæCVLVM.

XII.

Is Vero  
BonIfaCIVs ProChaskIVs  
CVnas naCtVs sVas  
eX BoheMIæ Libera  
regla CIVitate CzaLaVlensi.

XIII.

VI

5 Nov. 1984

XIII.

LVMInare orDInIs  
CisterClensis.

(†) (†) (†)

JUBILUS VOTIVUS.

Vivant Felices, quibus est fortuna peracta,  
Jam sua, quod celebrent Jubila festa Deo.  
Dextræ cœlesti pro tanto munere Grati,  
Vixeritis donec simul in axe Poli.  
Jubilet in terris tandem SCHOLASTICA in astris.  
Angelicos inter jubilet illa choros.  
Jubilet in terris tandem BONIFACIUS alto  
Sed sero sero jubilet ille Polo.  
Plaudant *Vestales* omnes in Valle *Sorores*  
*Cætus* cum *Matre* jubilet atque *Pater*.

\* \* \*  
Quem *Dresda*, *Zara* datque *Osseck* et *Neo-Cella*,  
Dat quem *Budissa*, quem dat tibi *Stella-Maria*  
Et *Hospes* omnis quem dat *Lusatia* tota  
Cumque *plebe* *Pastor* plaudent *Sacra Turba* clientum.  
*Subditus* isque bonus, vovet cum *cive colonus*  
Ut addat vestris de nostris *Jupiter* annis.

AnatheMa bernarDI pfaLtzII,  
phILOsophi aCtVaLIIs.

